

lich ist, springt ja noch mehr in die Augen, wenn man den Inhalt des vorhergehenden Satzes erwägt, in dem er sagt, die älteren, weit zurückliegenden Ereignisse der Klostergeschichte genau zu behandeln, fehle ihm die Fähigkeit und die Möglichkeit aus Mangel an Ueberlieferung¹. Und für welche neueren Ereignisse, welche die Abtei Hersfeld angingen, zeigt Lambert in seinen beiden Werken das grösste Interesse? Nun für den Thüringer Zehntenstreit, den er für so bedeutungsvoll hält, dass er ihn gegen alle Wirklichkeit und Möglichkeit zum Hauptanlass des Sachsenaufstandes macht². Wenn er uns nun sagt, den grössten Theil der das Kloster betreffenden neueren Ereignisse, welche ihn vorwiegend interessierten, habe er schon in Hexametern behandelt, so wissen wir ja auch, welchen Hauptinhalt dieses verlorene Gedicht hatte: natürlich die Zehntstreitigkeiten.

Ihm wurde vorgeworfen, in diesem Gedicht sich vielfach an der Wahrheit versündigt zu haben (in versibus plura falsa pro veris scripsisse accusor³). Von wem wurde ihm das vorgeworfen? Selbstverständlich von Hersfelder Klosterbrüdern, denn diese werden doch zunächst von dem Gedicht Kenntniss erhalten haben, diese kannten die neueren das Kloster betreffenden Ereignisse und waren in der Lage, Lamberts Darstellung zu berichtigen. Erinnern wir uns dessen, was (oben S. 189) über die Darstellung des Zehntenstreites ausgeführt ist, dass diese sicher der Auffassung seines Abtes und seiner Mitmönche widersprach, so begreifen wir leicht, was die Hersfelder an dem Gedicht zu tadeln hatten. Es ist mir sehr wahrscheinlich, dass Lambert in den Annalen, als der Zwiespalt zwischen ihm und seinen Hersfelder Brüdern klar zu Tage getreten war, auf

welches Lambert veranlasste, die Klostergeschichte zu schreiben, sich nur auf solche Ereignisse bezog, welche das Kloster nicht angingen. 1) Also er sagt: Die ältere Geschichte des Klosters Hersfeld könne er nicht so eingehend behandeln, wie das in der von ihm gelesenen Fulder Klostergeschichte geschehen sei, er lege den Hauptwerth auf die Darstellung der neueren Ereignisse, und es ist bemerkenswerth, was er uns hier im Prolog und noch einmal unten in der Inst. Herveld. (SS. V, 139, 54 ff.) selbst sagt, dass nur die neuere Klostergeschichte für ihn grösseres Interesse hatte. Wir wussten das ja freilich ohnehin, denn er hat die ältere Geschichte seiner Abtei höchst oberflächlich behandelt. 2) S. oben S. 186 f. In der Klostergeschichte hatte er sowohl den Zehntstreit mit Halberstadt, wie der Hamerslebener Mönch meldet, wie die beiden Phasen des Streites mit Mainz unter Liutpold und Siegfried (oben S. 174 f. und S. 189) erzählt. 3) Die Interpretation dieser Stelle durch F. Stolle im Hist. Jahrbuch XIII, 453 f. hat für mich nichts Ueberzeugendes.